



D V
P W



CALL FOR PAPERS

Framing als politischer Prozess

Gemeinsame Jahrestagung des Arbeitskreises „Politik und Kommunikation“ der DVPW und der Fachgruppe „Kommunikation und Politik“ der DGPuK

Termin: 10.-12. Februar 2011

Ort: Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Framing ist ein mehrstufiger Prozess, in dem gesellschaftliche Akteure mit kommunikativen Mitteln versuchen, eine spezifische Vorstellung der sozialen Realität zu erzeugen, um damit intendierte Wirkungen zu erzielen und öffentliche Diskurse zu strukturieren. Ausgehend von diesem Verständnis wird die Jahrestagung ausleuchten, was das interdisziplinär verwendete Konzept des *Framing* zum Verständnis politischer Prozesse in modernen demokratischen Gesellschaften beizutragen hat. Sie bietet die Gelegenheit, den Ertrag einer intensiven Forschungstätigkeit von Sozial- und Geisteswissenschaften fokussiert zu bilanzieren. Gleichzeitig soll diskutiert werden, welche der zahlreichen Varianten des Frame-Begriffs sich speziell für Analysen politischer Kommunikation als fruchtbar erwiesen hat. Nicht zuletzt bietet die Tagung Raum für die Präsentation innovativer Methoden der Framing-Forschung.

Angesichts einer weit verzweigten Forschungslage verfolgt das Tagungskonzept eine klare Fokussierung. Alle Beiträge sollen *Framing* ausdrücklich im Kontext von Politik thematisieren, also im Zusammenhang mit der Produktion und Durchsetzung kollektiv verbindlicher Entscheidungen im subnationalen, nationalen oder internationalen Rahmen. Dabei können alle Phasen des politischen Prozesses zum Thema gemacht werden, von der Problemwahrnehmung über die Politikformulierung bis hin zu Entscheidungsfindung und Implementation.

Um die Kohärenz des Tagungsprogramms zu sichern, sollen sich alle vorgeschlagenen Beiträge einem der folgenden fünf Themenfelder zuordnen (sofern sie sich nicht ausdrücklich für das „offene Panel“ bewerben):

1. Framing als politisches Handeln

Framing wurde zuerst als politische Handlungsstrategie sozialer Bewegungen thematisiert, die auf kommunikative Mittel der Mobilisierung von Unterstützung angewiesen sind, weil sie über keinen direkten Zugang zum Entscheidungsprozess verfügen. Aber auch Parteien, Regierungen und Interessenverbände bedienen sich des *Framing* als Strategie, um für ihre Positionen zu werben und Akzeptanz für Entscheidungen zu erzeugen. Wie genau werden aber politische Deutungsrahmen entwickelt? Unter welchen Bedingungen greifen Akteure auf *Framing* anstelle alternativer Einflussmittel zurück? Welchen *Frame* wählt ein Akteur in einer spezifischen politischen Situation? Sind *Frames* das Ergebnis strategischen Kommunikationsmanagements, oder entstehen sie im *trial and error* Verfahren? Welche Erfolgsbedingungen (im Hinblick auf Medien wie Endabnehmer) halten die Akteure selbst für wichtig? Wie entstehen *Framing Coalitions*, und wodurch gewinnt man den *Framing Contest*? Diese und andere Fra-

gen an den vor-medialen Entstehungsprozess von politischen *Frames* sollen in diesem Themenfeld adressiert werden.

2. Frames in der öffentlichen Kommunikation über Politik

Frames der medienvermittelten politischen Kommunikation sind das Ergebnis des Zusammenwirkens von gesellschaftlichen, politischen und journalistischen Akteuren. Das Ziel dieses Themenblocks ist es, die Formen und Gesetzmäßigkeiten dieses Zusammenwirkens zu entschlüsseln. Kontextlose Inhaltsanalysen, ohne Bezug zur Interaktion von Journalismus und seiner Umwelt, haben in diesem Themenblock keinen Platz. Zentral ist vielmehr die Frage nach dem Eigenbeitrag der Massenmedien im Framing-Prozess. Unter welchen Bedingungen sind sie in der Lage, Zustände und Ereignisse mit einem eigenständigen Deutungsrahmen zu versehen, wann reflektieren sie schlicht das *Framing* mächtiger Akteure? Lassen sich diesbezüglich Regelmäßigkeiten aufweisen, und wie können sie erklärt werden? Neben Tagungsbeiträge, die sich mit (neuen und alten) Medien beschäftigen, sind auch Arbeiten zu nicht-medialen Formen öffentlicher Kommunikation ausdrücklich willkommen.

3. Politisch relevante Framing-Effekte

Die kommunikationswissenschaftliche Forschung hat sich bisher vornehmlich für individuelle Effekte medienvermittelter *Frames* interessiert. Dabei geht es einerseits um den empirischen Nachweis von Effekten auf politisches Wissen, politische Meinungen oder politisches Verhalten von Mediennutzern, andererseits gilt das Interesse den konkreten Wirkungsmechanismen, die hinter beobachtbaren Effekten stehen. Beiträge hierzu sind – solange es sich um politisch relevante Effekte handelt – in diesem Themenfeld willkommen. Darüber hinaus soll die Tagung den Blick auch auf überindividuelle politische Folgen von *Framing* richten. Von besonderer Bedeutung sind etwa Arbeiten zu der Frage, ob und unter welchen Bedingungen politische Parteien ihr Handeln an gesellschaftlich dominanten *Issue Frames* ausrichten, oder wie Framing-Prozesse das Entscheidendehandeln von Regierungen beeinflussen.

4. Begriffe und Konzepte

Die konzeptuelle Offenheit des Begriffs hat zweifellos zum Boom der Framing-Forschung beigetragen. Mindestens vier Varianten haben in Politik- und Kommunikationswissenschaft Bedeutung erlangt: Framing als unterschiedliche sprachliche Umschreibung logisch äquivalenter Informationen (Tversky & Kahneman), als Definition und Deutung spezieller Streitthemen durch eine Mehrzahl von interpretierenden Attributen (Entman), als journalistische Formatierung von Nachrichtentexten durch Hervorhebung einzelner narrativer Elemente (Capella, Iyengar), sowie als Stilisierung tief verwurzelter Werte zu zentralen organisierenden Ideen einer Problembeschreibung (Gamson, Ball-Rokeach). Ob und wie diese Konzepte theoretisch integriert werden können, welches Begriffsverständnis als Grundlage einer alle Teilprozesse umfassenden Framing-Theorie taugt und welche der Varianten für welche Fragestellungen politischer Kommunikation besonders fruchtbar ist, sind weithin offene Fragen, die in diesem Themenfeld adressiert werden sollen.

5. Methoden der Frame- und Framinganalyse

Die Inhaltsanalyse ist nach wie vor der Königsweg der medienbezogenen Framing-Forschung. Dabei hat sich eine breite Vielfalt sowohl an Erhebungsverfahren als auch der Auswertungsmethodiken entwickelt. Aus diesem Grund sind die vorliegenden Befunde nur schwer vergleichbar und die weitere Theoriebildung erschwert. Es ist an der Zeit, über die Standardisierung vor allem von Erhebungsverfahren nachzudenken. Welche Methoden haben sich für welche Fragestellungen bewährt? Welche neuen Entwicklungen gibt es? Welche Standardinstrumente lassen sich empfehlen? Die gleichen Fragen lassen sich auch an Methoden der Erforschungen von Frame-Effekten und Framing-Strategien politischer Akteure stellen. Überblicksbeiträge, Methodenvergleiche und Beiträge zur Methodenanwendung sind willkommen.

Offenes Panel

Das offene Panel bietet Platz für innovative Beiträge abseits des Tagungsthemas. Die eingereichten Beiträge sollten sich durch eine besondere Relevanz oder einen speziellen Neuigkeitswert für die Forschung zur Politischen Kommunikation auszeichnen. Vorschläge für das offene Panel müssen speziell gekennzeichnet sein und werden gesondert begutachtet. Die Veranstalter behalten sich vor, das offene Panel zu streichen, falls ein Überangebot an positiv evaluierten Beiträgen zu den fünf thematischen Feldern der Tagung verfügbar ist.

Einreichungen

Vortragsvorschläge (20 Min.) sind als aussagekräftige *Extended Abstract* (800-1.000 Wörter exkl. Literaturverzeichnis) unter polkomm2011@uni-muenster.de einzureichen. Der Beitrag darf in dieser Form nicht bereits publiziert oder auf einer wissenschaftlichen Tagung präsentiert worden sein. Dieser Sachverhalt ist auf einem abnehmbaren Deckblatt ausdrücklich zu erklären, auf dem zudem Vortragstitel, Name(n) des Autors bzw. der Autoren, institutionelle Zugehörigkeit und Kontaktdaten aufgeführt sind.

Die Vorschläge werden per *Blind Review* begutachtet. Für die Auswahl der Vorträge gelten die in DGPK & DVPW üblichen Kriterien: Bezug zum Tagungsthema; Güte der theoretischen Fundierung; Relevanz der Fragestellung; Angemessenheit der Methode bzw. Vorgehensweise; Klarheit und Prägnanz der Darstellung.

Die Deadline für die Einreichung von Abstracts ist der **31. Oktober 2010**. Entscheidungen über die Annahme zur Präsentation werden bis zum **30. November 2010** versandt. Die Tagungsorganisatoren behalten sich vor, bei der Auswahl der Beiträge auch die Gesamtkonzeption der Tagung zu berücksichtigen sowie einzelne Vorträge als *Invited Talks* zu integrieren.

Es ist geplant, ausgewählte Beiträge der Jahrestagung in der neuen Buchreihe „Politische Kommunikation und demokratische Öffentlichkeit“ (NOMOS) zu veröffentlichen.

Organisatorische Hinweise

Die gemeinsame Fachgruppentagung wird am Donnerstagabend (10. Februar 2011), mit einem *Get Together* eröffnet und am Samstag, den 12. Februar 2011, gegen Mittag enden. Weitere Informationen zum genauen Programmablauf, zur Anmeldung sowie zu Unterkunfts- und Anreisemöglichkeiten werden rechtzeitig auf einer Tagungswebsite (<http://polkomm2011.uni-muenster.de/>) und per E-Mail bekannt gegeben.

Lokaler Veranstalter

Leitung: Prof. Dr. Frank Marcinkowski
Organisation: Julia Metag und André Donk
Host: Institut für Kommunikationswissenschaft, WWU Münster

Weitere Informationen demnächst unter: <http://polkomm2011.uni-muenster.de/>